

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 263 (1990)

Artikel: Vor 180 Jahren auf der St. Petersinsel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 180 Jahren auf der St. Petersinsel

Am 30. September 1990 werden es 180 Jahre her sein, dass die St. Petersinsel den festlichsten Tag ihrer langen, von kulturellem Leben gesättigten Geschichte feierte. Exkaiserin Josephine, die damals in Neuenburg weilte, wollte den idyllischen Zufluchtsort des geistigen Miturhebers der Französischen Revolution, Jean-Jacques Rousseau (der vom 12. September bis zum 25. Oktober 1765 im früheren Klostergebäude auf der Insel im Exil gelebt hatte), auf-

suchen, wozu ihr Behörden und Bevölkerung einen denkbar glanzvollen Empfang bereiteten. Hunderte von Booten fuhren der Monarchin Richtung Neuenstadt entgegen, und auf dem See wimmelte es von neugierigen Uferbewohnern. Oberamtmann Oberst Steiger schrieb drei Tage später der Regierung in Bern einen Bericht über das grosse Ereignis. Bereits 1795 hatte Franz Niklaus König eine elegante gesellschaftliche Zusammenkunft auf der Festwiese beim Pavillon der Insel künstlerisch festgehalten.

Lange vor Rousseaus Tod wurde die Petersinsel ein wahrer Wallfahrtsort. Wagner schreibt darüber: «Kein Tag der schönen Jah-



F. N. König

F. N. König: Festliche Gesellschaft beim Pavillon

Umrissradierung aus Sigmund Wagner, Sekretär des Burgerspitals in Bern: Die St. Petersinsel in dem Bielersee, Bern 1795



Ungewöhnliche Gefahrensignale

Dieses Verkehrssignal in der Nähe von Kirchberg BE wurde nötig, weil hier oft ausgesetzte Fasane die Strasse überqueren.

(Photo Fritz Lörtscher, Bern)

reszeit vergeht, ohne dass eine Gesellschaft Einheimischer oder fremder Reisender, den «Fünften Spaziergang» Rousseaus in der Hand, die Insel durchzieht, alle Winkel und Plätzchen aufsucht, die ihm so teuer waren, und zu seinen Ehren eine Mahlzeit in seinem ehemaligen Zimmer einnimmt ...»

Die Liste der berühmten Inselbesucher ist lang. Einige seien hier erwähnt: Goethe 1779, Thomas Pitt 1786, Hölderlin 1802, Elisabeth-Louise Vigée-Lebrun 1807, Kaiserin Marie Louise 1814, August von Platen 1816, Jean-Jacques Ampère 1820, Grossherzogin Helena Pawlowna 1828, Alexandre Dumas 1832, Honoré de Balzac 1837, Edgar Quinet 1858, John Ruskin 1859.

Die Insel hat sich wenig verändert in zwei Jahrhunderten. Sie umfasst 89 Hektaren, erhebt sich 41 Meter über den See und ist die grösste der Schweiz. Vor der Juragewässer-Korrektur 1878 unterschied man zwei Inseln, die grosse und die kleine. Auf der kleinen hat Rousseau Kaninchen ausgesetzt, weshalb sie

seither Kanincheninsel heisst. Der Seespiegel wurde dann um 2,20 Meter abgesenkt; es erschien eine schmale, 4 Kilometer lange Landzunge, der «Heidenweg», der die Inseln miteinander und mit dem Städtchen Erlach verbindet.

Aus zahlreichen Funden ist zu schliessen, dass schon die Pfahlbauer die Insel bewohnten oder wenigstens besuchten. Um 1120 wurde durch die Mönche von Cluny in Burgund ein den Heiligen Peter und Paul geweihtes Kloster gebaut. 1395 ging die Insel in das Eigentum der Berner über, die sie noch heute besitzen. Das Priorat

verfiel bei der Reformation der Säkularisation. Die Kirche wurde abgetragen, der Kapitelsaal wurde Weinkeller. Im Winter 1984/85 traten bei Bauarbeiten überraschende archäologische Funde zutage, die Burgerspital und Burgergemeinde Bern als Grundeigentümer veranlassten, eine grosszügige Restaurierung der Gebäude vorzunehmen. Damit ist die geistes- und kunstgeschichtliche Bedeutung der Insel wieder ins richtige Licht gestellt worden.

Die äussere Gestalt des Naturparks hat sich jedoch seit Rousseau kaum gewandelt. Vor allem ist der Insel nichts von ihrem eigenartig packenden Reiz verlorengegangen. Wer das verträumte Eiland besucht, wird dem Eingang von Rousseaus «Fünften Spaziergang» beipflichten: «Ich habe an manch einem reizenden Orte geweilt; nirgends aber fühlte ich mich so wahrhaft glücklich wie auf der St. Petersinsel inmitten des Bielersees, und an keinen Aufenthalt denke ich mit solch süsser Wehmut zurück.»